

Schnipp, schnapp

Gartlerprofi Klaus Mächler erklärt die wichtigsten Arbeiten zu Rosen, Hortensien und mehr

Von Anna Ermert

Niederscheyern – Wenn man in den Garten von Familie Mächler kommt, begrüßen einen im Eingangsbereich im Blumenrondell die Krokusse als wunderschöne Farbtupfer, auch ganz kleine Frühlings-Alpenveilchen spitzen aus der Erde. Sie blühen bereits im Februar und März. Und wenn Klaus Mächler, der über die Jahre zum leidenschaftlichen Hobbygärtner wurde, ihre kleinen Köpfchen mit den winzigen weißen Farbtupfen an den Blütenspitzen anhebt und herzeigt, dann merkt man: Da steckt viel Herzblut drin. Jedes kleine Pflänzchen das heranwächst, begeistert ihn, denn viele samen sich selbst aus, wenn der Standort passt – und sie dürfen bei ihm alle wachsen. „Viele Pflanzen sind jetzt bereit, sie warten nur noch auf die Wärme, dann drängen sie nach oben“, sagt Mächler. Und da ist viel unter oder auch über der Erde, was dann so nach und nach seine Pracht entfalten wird. Im Sommer blüht und gedeiht vieles bei dem begeisterten Gartler, für den der Garten keine Arbeit ist: „Es ist eine schöne Beschäftigung“, meint er dazu.

Die Tulpen und Narzissen spitzen schon weit aus dem Boden. Sie wurden jetzt gedüngt mit einem organisch-mineralischen Mischdünger. Man geht über den Rasen und erfährt, dass Mächler seinen Rasen nicht vertikutiert. „Der wird dreimal im Jahr – im April, Juni/Juli und im Spätsommer – gedüngt und nicht zu kurz gemäht, circa 5,5 Zentimeter hoch. So kommen das Moos und das Unkraut nicht nach oben und der Rasen trocknet auch nicht so schnell aus.“

Vier Zonen hat der Garten von den Mächlern: Einen Eingangsbereich mit Blumenrondell und den Obstbäumen, eine Etage höher die Wohnterrasse mit freiem Ausblick in die Natur. Über einen Steig durch den Steingarten gelangt man zum Sommersitz unter dem Walnussbaum und weiter führt ein Weg zum Gemüse- und Beerengarten.

Mächler ist ein Hortensien- und Rosenspezialist und das sieht man auch in seinem Garten, wo viele Sorten stehen, die jetzt auf den Rückschnitt warten. „Wichtig ist, dass man den Frost abwartet, denn auch im April wird es manchmal noch frostig und dann sind die oberen Knospen kaputt“, rät der begeisterte Gartler. Beim Schnitt ist sehr wichtig, eine stabile Bypass-Schere zu benutzen, die immer gut geschliffen ist, also eine qualitativ gute Schere, rät der Experte – und fängt zum Schneiden an, wo man als Laie glaubt, da bleibt ja nichts mehr übrig.

Zu Beginn steht der Schnitt der Rispenhortensie an: „Die



Kletterrosen werden bis auf drei Augen zurückgeschnitten, rät Klaus Mächler.

Foto: A. Ermert



Bei Rispenhortensien wird die Gartenschere so radikal angesetzt, da bleibt nicht viel übrig.

Rispenhortensie zeichnet sich durch ihre schönen großen Blüten aus und sie trägt auch etwas mehr Trockenheit als die Ballhortensien. Sie wird stark ausgelichtet, nur dann bekommt man im nächsten Jahr wieder große Blüten.“ Der Rückschnitt erfolgt etwas über der unteren Verzweigung.

Dann kommen die Ballhortensien an die Reihe. Hier werden die alten, verholzten Triebe herausgenommen, auch wenn schon kleine Knospen angesetzt haben. Auch schwache Triebe finden keine Gnade vor seiner Schere. Da muss man hart sein, denn „zu wenig Schnitt fördert nur die Vergreisung“, laut Mächler. „Aufgrund dieses starken Schnittes wird die Hortensie zu vielen neuen Trieben angeregt.“

Samthortensien sind etwas frostempfindlich, aber wenn der Standort passt, werden sie drei bis fünf Meter hoch. Eine sehr schöne Sorte ist die Eichenlaubhortensie mit Blättern wie die Spitzblatteiche. „Ihre Herbstfärbung ist wunderschön kupferfarbig“, schwärmt Mächler. „Das ist eine Sorte, da wird nicht viel geschnippelt.“ Wenn sie zu groß wird oder Äste am Boden liegen, schneidet man nur komplette Äste heraus.

Besondere Lieblinge von Klaus Mächler sind Rosen. Seine Kletterrosen haben schöne Rankhilfen, und Mächler erklärt: „Mit ihnen muss man sich immer wieder beschäftigen.“ Unter anderem werden sehr alte Rosentriebe entfernt, was bei Rosen mit wenig Dornen kein Problem ist. Der Rückschnitt sollte frühzeitig erfolgen, wenn die Knospen noch klein sind: „Sonst macht man sehr viel kaputt.“ In diesem Winter war der Frost nach den warmen Temperaturen im Februar sehr schädlich: „Die

Rosen haben gelitten.“ Jetzt zeigen sich viele braune Frostbeulen und so muss teilweise sehr tief herunter geschnitten werden. Im Übrigen gilt beim Rosenschnitt: „Hartes Herz und scharfe Schere“, sagt der Fachmann dazu.

Auch in den Staudenrabatten ist jetzt großer Frühjahrsputz fällig. Mächler lässt alle Stängel und krautigen Gewächse den Winter über stehen – sie sind Winter-Deko. „Bei mir werden die Rabatten nicht zu Allerheiligen abgeholt“, spricht hier der Fachmann.

Weiter führt der Weg zum Gemüse und Beerengarten. Auf den Gemüsebeeten blieb alles den Winter über stehen, jetzt erst wird umgegraben, denn es sollen keine Freiflächen im Garten überwintern, laut Mächler. Im Herbst sät er auf den abgeernteten daher Phacelia.

Für den natürlichen Sträucherwuchs soll man auf keinen Fall den „Hausmeisterschnitt“ ansetzen: „Das ist grundfalsch, wenn man auf einer Höhe quer abschneidet“, da stehen Mächler alle Haare zu Berge. Er empfiehlt hier, für die zu langen Äste einen Ableitungsschnitt zu machen, also auf einen tieferstehenden Zweig abzuleiten. Wichtig ist auch immer wieder ältere Triebe herauszuschneiden.

Seine Erdbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren und Johannisbeeren haben jetzt den fachmännischen Schnitt schon hinter sich. Hier gibt Mächler zu bedenken, dass der Frühjahrschnitt zur Wuchsverstärkung anregt, wogegen ein Schnitt im Spätherbst zu einer Wachstumsberuhigung führt.

Die Familie Mächler schätzt ihr frisches Gemüse aus dem sonnigen Garten sehr und die Enkelkinder freuen sich, wenn sie im Herbst den „Kartoffelkönig“ ernten dürfen. PK

GARTLER MIT LEIB UND SEELE

Als Flüchtlingsfamilie aus dem Osten in den 50er Jahren und dem so notwendigen kompletten Neuaufbau war für Klaus Mächler Sparsamkeit angesagt. So war die Selbstversorgung aus Garten und Hasenstall oberstes Gebot. Als Kind war es für Klaus Mächler eine tägliche Pflicht hier mitzuhelfen.

Nach der Heirat ergab sich bei der Wohnungsfindung immer die glückliche Fügung: Zur Wohnung gehörte stets auch ein Garten. So begann das selbstständige Garteln. In Kontakt zum Gartenbauverein Pfaffenhofen ist Mächler über seinen Vater gekommen. Bei Vorträgen zeigte Mächler sich immer wieder interessiert, so wurde der damalige Vorsitzende Franz Heinrich auf ihn aufmerksam und holte ihn noch ohne Mitgliedschaft gleich in den Beirat. Der neue Vorsitzende Bernhard Engelhard ernannte Mächler zu seinem

Stellvertreter. Klaus Mächler empfand es nun als Aufgabe sich auch fachlich zu bilden. Vier Jahre später wurde er Vorsitzender.

Aus Altersgründen ließ er sich nach 14 Jahren nun in die zweite Reihe des Vereins versetzen. Gerne gibt Mächler sein Wissen in diversen Schnittkursen an Interessierte weiter.

In den 80er Jahren erwarb die junge Familie Mächler ihr heutiges Domizil in Niederscheyern. Neben dem Hausbau, Beruf und der wachsenden Familie war es für Klaus Mächler eine große Erfüllung, die Gartenanlage zu konzipieren und zu gestalten. Diese Leidenschaft hält bis heute an. So entstand in den zurückliegenden 40 Jahren sein Garten, der auch heute fertig ist. Neben seiner Frau und der großen Familie freuen sich viele Besucher über die Blumen- und Blütenpracht. PK

LESERBRIEFE

Gängiges Muster

Zum Artikel „Kinderschuhe als Zeichen des Protests“ (PK vom 3. April):

Als ich den Artikel gelesen habe, wunderte ich mich sehr. Mir erschließt sich der Zusammenhang zwischen rechtem Gedankengut und der Idee, die Wünsche, Ängste und Hoffnungen von Eltern und Kindern in der aktuellen Corona-Situation aufzuzeigen, überhaupt nicht. Doch ist es ja mittlerweile schon fast ein gängiges Muster, um jeglichen Diskurs bezüglich der Corona-Maßnahmen zu diffamieren. Sehr schade.

Nina Müller, Pfaffenhofen

Lokale Leserbriefe bitte an: **redaktion@pfaffenhofenerkurier.de** Telefon: 0 84 41 / 8 69 - 20

Wer seine Meinung öffentlich äußert, sollte zu ihr stehen. Wir drucken Zuschriften nur mit vollem Namen des Einsenders ab. Es werden nur Leserbriefe berücksichtigt, die mit Namen, Adresse und Telefonnummer eingehen. Leserbriefe geben nur die Meinung des Einsenders und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl sowie das Recht der sinnwahren Kürzung vor. Wir bitten zudem um Verständnis, dass Leserbrief-Autoren keine Empfangsbestätigung und auch keine Begründung in dem Fall erhalten, dass ihre Zuschrift nicht veröffentlicht wird.

Alle über einen Kamm geschoren

Ebenfalls zum Artikel „Kinderschuhe als Zeichen des Protests“:

Dieser Text ist eine bodenlose Frechheit. So beschämend, wie mit den Sorgen der Anwohner und deren Kindern umgegangen wird. Das ist richtig mies. Es ist traurig, wie einfach ungefragt alle über einen Kamm geschoren werden. Auch die geringe Resonanz von Eltern ist traurig, aber Mut hat leider nicht jeder. Ich weiß, dass der Lockdown nicht von dieser Instanz ausgeht, aber ich selbst wollte als Mutter zeigen, wie es meinen Kindern geht. Auch wollte ich meinen Kindern zeigen, dass sie nicht allein sind mit ihren Ängsten und Sorgen. Diesen Artikel kann nur jemand ohne betroffene Kinder geschrieben haben...unsere Wünsche stehen doch deutlich auf den Plakaten! In vielen Städten wurde diese Aktion unterstützt durch Bürgermeister und Co., in Pfaffenhofen leider nicht. Und das nennt sich lebenswerte und kinderfreundliche Stadt. Ich kann meine Enttäuschung gar nicht weiter in Worte fassen.

Kerstin Otto Pfaffenhofen

„Urgesteine“ verabschiedet



Zwei langjährige Mitarbeiter sind bei der Firma Hechinger in den Ruhestand verabschiedet worden: Andreas Kufer (links) und Max Hechinger (rechts) dankten Michael Loibl senior (2. von links), der 43 Jahre als Kranmonteur und in der Werkstatt arbeitete, sowie Peter Bayr, der 38 Jahre lang als Technischer Leiter, Prokurist und Bauleiter für die Putzarbeiten tätig war, für ihre Treue zur Firma und übergaben Abschiedspräsentate. Foto: Privat

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Geburten

Im März wurden im Standesamt Pfaffenhofen die Geburten von 85 Kindern beurkundet. Die Einwilligung zur Veröffentlichung liegt für folgende Neugeborene vor:

- 13. Februar: Michael Rachl aus Unterschnatterbach.
- 19. Februar: Silas Jundi aus Pfaffenhofen.
- 24. Februar: Sophia Warnatz aus Geisenfeld und Thore Achilles Manitsas aus Schrobenhausen.
- 26. Februar: Sophie Irmgard Blüm aus Geroldshausen und Benedikt Ott aus Mitterscheyern.
- 27. Februar: Sebastian Pfab aus Illmünster und David Martin Nofz aus Reichertshausen.
- 28. Februar: Theresa Demmelmeier aus Unterschnatterbach und Simon Theo Stock aus

Petershausen.

- 2. März: Jonas Juri Wischerath aus Pfaffenhofen, Sarah Sperrer aus Aresing und Julia Brigitte De Seta aus Uttenhofen.
- 4. März: Ayan Naif Murad aus Pfaffenhofen.
- 5. März: Paula Karolina Beyer aus Pfaffenhofen, Rebecca Ina Breitsameter aus Weilach, Franz Seemüller aus Geisenhausen und Xaver Ludwig Düringer aus Petershausen
- 6. März: Lauri Meilinger aus Reichertshausen.
- 7. März: Fabian Schreyer aus Fahlenbach und Amalia Bianca Pazienza aus Rohrbach.
- 8. März: Josefina Franziska Maier aus Uttenhofen, Leonie Sarah Louise Neidl aus Affalterbach, Dominik Schenk aus Steingriff.
- 10. März: Louis Maximilian Eduard Schmid, Dachau, Leo Ja-

cob Datzler, Niederscheyern.

- 12. März: Jakob Kellerer aus Sillertshausen, Azer Sarmasik aus Fönbach und Lennard Müller aus Aresing.
- 13. März: Ludwig Maximilian Mayr aus Singenbach, Valentin Stelzer aus Langenmosen und Lidia Maria Farmer aus Fönbach.
- 14. März: Toni Schmalenberg aus Reichertshausen.
- 15. März: Giulia Sofia Cota aus Manching, Amelie Klos aus Hettenshausen, Entrischenbrunn und Sophia Lisa Schweiger aus Allershausen.
- 17. März: Johanna Edinger aus Kollbach und Adin Jaganjac aus Altomünster.
- 19. März: Ferdinand Alois Hegyi aus Schrobenhausen.
- 20. März: Leano Nolan Schelle aus Paunzhausen.
- 21. März: Ida Welschinger aus

Eulenried.

- 23. März: Magdalena Helmerich aus Schrobenhausen.
- 24. März: Theresia Anna Diemer aus Illmünster.
- 27. März: Laura Victoria Tiedemann aus Pfaffenhofen.

Eheschließungen

Im März wurden im Standesamt Pfaffenhofen 7 Eheschließungen beurkundet. Die Einwilligung zur Veröffentlichung liegt von folgendem Brautpaar vor:

- 20. März: Sebastian Galster, Pfaffenhofen und Melissa Trübenbach, Manching.

Sterbefälle

Im Monat März wurden insgesamt 41 Todesfälle beurkundet, wie das Standesamt Pfaffenhofen mitteilte.